

Auswertung der Bewohnerinnen und Bewohnerbefragung zur Wohnzufriedenheit 2017 Landeshauptstadt Schwerin



Auswertung der Bewohnerinnen und Bewohnerbefragung zur Wohnzufriedenheit 2017

1. Bewertung der Repräsentativität

An der in der Zeit vom 28. Juni bis 10. August 2017 durchgeführten Befragung haben 2021 Personen/Haushalte teilgenommen. 1466 haben den Fragebogen vollständig und 555 teilweise ausgefüllt. Die Zahl der auswertbaren Fragebögen beträgt 1556 (von 54.064 Haushalten Ende 2016 sind es 2,9 %), variiert jedoch etwas von Frage zu Frage. 347 Haushalte haben den gedruckten Fragebogen ausgefüllt, 1.209 (78%) haben über das Internet teilgenommen. Gegenüber der ersten Online-Befragung 2007 (624 Teiln.) hat sich damit die Zahl der Teilnehmenden und die Beantwortung über das Internet (2007 = 64% der Teiln.) deutlich erhöht.

Wie repräsentativ sind die Ergebnisse?

Wichtig für die Repräsentativität sind die Zahl der Teilnehmenden und deren Schichtung. Mit 1556 verwertbaren Datensätzen ist der Umfang der zur Auswertung vorliegenden Datensätze ausreichend groß. Bei früheren, durch Institute durchgeführten Befragungen, waren 600 Antworten als ausreichend angesehen worden. Die Schichtung der Befragung sollte der Schichtung der tatsächlichen Bevölkerung nach für das Thema wichtigen Merkmalen entsprechen. An überprüfbar Merkmalen wären dies: Alter, Wohnort/Stadtteil, Raumzahl, Nationalität und Arbeitslosigkeit.

- Alter

Da die Befragung den Haushalt/Haushaltsvorstand anspricht, sind die Altersgruppen im haushaltsbildenden Alter zu betrachten. Aufgrund der vorliegenden Altersgruppen beginnt dies bei den 15-24 Jährigen.

Altersgruppen	15-24 J. %	25-34 J.%	35-49 J. %	50-64 J. %	65 J. u. älter %
Stadt	9,6	16,1	20,5	25,8	28,0
Befragung	5,6	24,3	21,8	25,2	23,1

Alle Altersgruppen sind in Größenordnungen vertreten. Die 15-24 Jährigen unterdurchschnittlich, da ein Großteil noch keinen eigenen Haushalt hat. Die Altersgruppe der 25-34 Jährigen ist entsprechend stärker gewichtet, die der über 65 Jährigen unterrepräsentiert.

- Wohnort/Stadtteil

Alle einwohnerstarken Stadtteile sind bei der Befragung ausreichend vertreten. Die Grün gekennzeichneten Werte liegen oberhalb der Gewichtung der Bevölkerung des Stadtteils in der Gesamtstadt, die Rot gekennzeichneten Werte darunter. Auffallend sind die unterdurchschnittliche Beteiligung in den Bevölkerungsreichen Stadtteilen Lankow, Mueßer Holz, Neu Zippendorf und Großer Dreesch und die überdurchschnittliche Beteiligung in den innerstädtischen Stadtteilen. Die Abweichungen könnten durch eine entsprechende Gewichtung der Ergebnisse ausgeglichen werden. Hiervon wird jedoch abgesehen, da die Teilnehmenden in den Stadtteilen nicht zwingend repräsentativ für die Stadtteilbevölkerung sind, so sind z.B. die Teilnehmenden aus dem Mueßer Holz deutlich älter als der Durchschnitt dieses Stadtteils.

Tab.: Anteil der Haushalte im Stadtteil/Gesamtstadt und Anteil Teilnehmende Stadtteil/Befragung

Stadtteil	Altstadt	Feldstadt	Paulsstadt	Schelfstadt	Werder- vorstadt	Lewenberg
Bevölkerung %	3,5	4,6	9,1	4,3	5,4	2
Befragung %/Anz.	5,5 / 85	6,2 / 96	12,3/ 192	6,4 / 99	6,2/56	1,5 / 24

Stadtteil	Weststadt	Lankow	Neumühle	Friedrichs- thal/ Warnitz	Ostorf/Zippen- dorf/Mueß	Großer Dreesch
Bevölkerung %	12,8	11,8	2,3	4,3	3,5	9,3
Befragung %/Anz,	12,3 / 190	8,1 / 125	3,5 / 54	4,6 / 71	4,4 / 69	6,5 / 101

Stadtteil	Gartenstadt	Krebsförden	Görries/Wüstmark/ Göhrener Tannen	Neu Zippendorf	Mueßer Holz	Wickendorf/ Medewege
Bevölkerung %	2,4	5,7	1,4	6,0	11,1	0,9
Befragung %/Anz.	2,3 / 36	5,6 / 87	0,9 / 14	4,4 / 68	7,5 / 116	0,9/13

N = 1.496

Tab.: Raumzahl der gegenwärtigen Wohnung

Räume	1 Raum	2 Raum	3 Raum	4 Raum	5 Raum	6 Raum u.m.
Stadt in %*	4,8	17,6	32,7	27,3	11,1	6,5
Befragung in %	2,7	24,6	37,0	20,1	8,5	7,0

* Ergebnis Zensus 2011

Bewohnerinnen und Bewohner aller Wohnungsgrößen sind in der Befragung vertreten, allerdings nur bei den Wohnungen mit 6 und mehr Räumen entsprechend des städtischen Durchschnitts.

- Nationalität

0,7% (10 Fragebögen) aller Befragten sind nicht deutsche Staatsbürger und bei 1% (15 Fragebögen) ist Deutsch nicht die Muttersprache. Es lebten Ende 2016 6,8% Ausländerinnen und Ausländer in der Stadt und weitere Einwohnerinnen und Einwohner haben einen Migrationshintergrund. Die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund an dieser Befragung ist damit unbedeutend und nicht repräsentativ.

- Arbeitslosigkeit

Von den Befragten bezeichneten sich ca. 4,3% (47 Fragebögen) der 15 bis unter 65 Jährigen als arbeitslos. Bei der Frage nach der Einkommensquelle antworteten 4,3% (47 Antworten) dieser Gruppe mit „Leistungen der ARGE“ und 1,7% (19 Antworten) mit „Leistungen der Bundesagentur für Arbeit“. Mitte 2017 waren in Schwerin ca. 7% aller 15- unter 65 Jährigen arbeitslos gemeldet. Die Gruppe der Arbeitslosen ist damit annähernd entsprechend des städtischen Durchschnitts vertreten.

- Eigentum/Miete

Von den Befragten leben 22,1% im Eigentum und 77,9 % wohnen zur Miete. Vergleichswerte für die Gesamtstadt liegen aus dem Zensus 2011 vor. Danach besitzen nur 14% aller Schweriner Haushalte Wohneigentum.

Fazit

Mit der Befragung sind 2,9% aller Schweriner Haushalte erreicht worden. Sie umfassen alle Bevölkerungsgruppen und alle Stadtteile, allerdings nicht immer entsprechend ihres Anteils an der Bevölkerung. Repräsentativ, im streng statistischen Sinn, sind damit die Ergebnisse nicht. Angemessen interpretiert, ermöglichen sie jedoch einen guten Einblick in die Wohnsituation und Wohnbedürfnisse der Schweriner Bevölkerung.

2. Auswertung der Wohnzufriedenheit

Mit folgenden Fragen wurde die Wohnzufriedenheit zu erfassen:

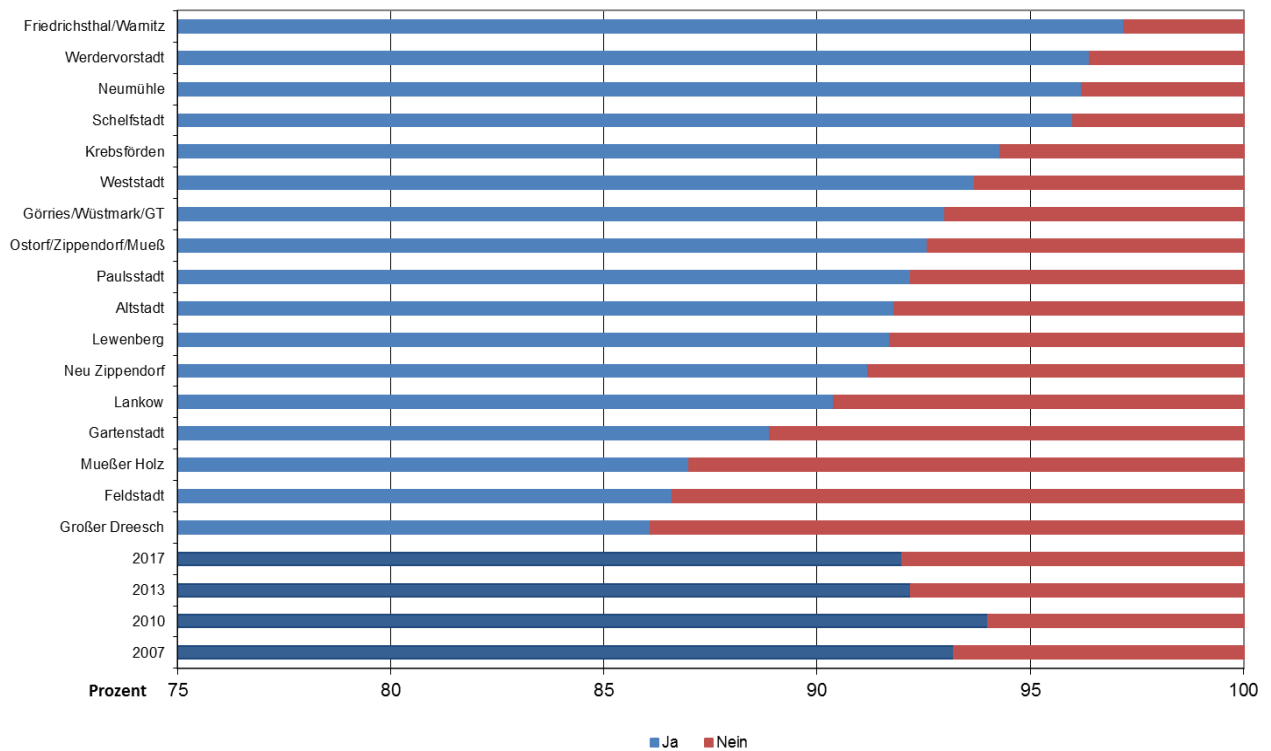
- 1.1. Leben Sie gerne in Schwerin?
- 1.2. Fühlen Sie sich mit der Stadt verbunden?
- 1.6. Wie beurteilen Sie Ihren Stadtteil?
- 1.11. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation?

Dabei beziehen sich die ersten beiden Fragen auf die Zufriedenheit mit der Stadt, Frage 3 betrachtet den Stadtteil und Frage 4 nimmt die engere Wohnumgebung in den Focus.

Frage 1.1: Leben Sie gerne in Schwerin?

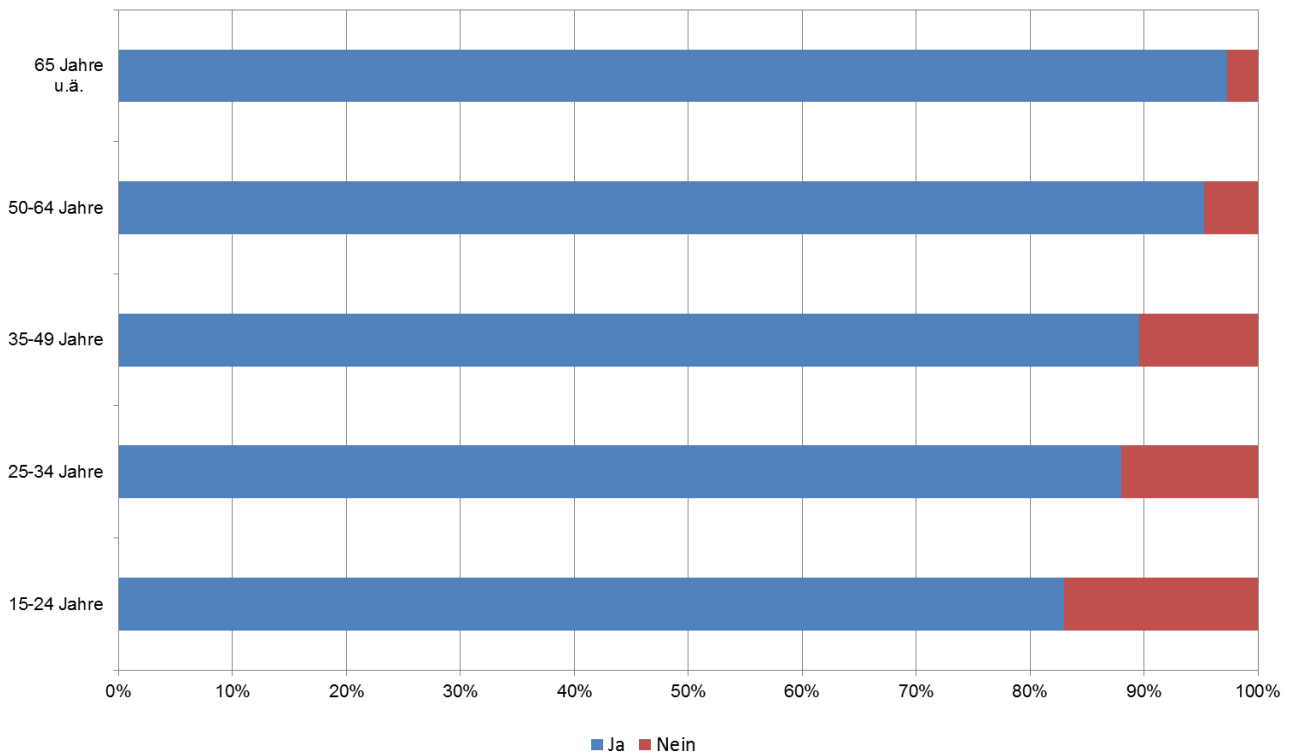
Auch 2017 lebt die große Mehrheit der Befragten (92%) gerne in Schwerin (Abb.1). Das gute Ergebnis der zurück liegenden Befragungen wird damit bestätigt, allerdings kann der Spitzenwert von 2010 (94%) nicht erreicht werden. Größere Unterschiede in dieser Frage gibt es zwischen den Stadtteilen, bei allerdings durchweg hoher Zufriedenheit. Hier schwankt die Zustimmung zwischen 97,2% in Friedrichsthal/Warnitz und 86,1% auf dem Großen Dreesch.

Abb. 1: "Leben Sie gerne in Schwerin" nach Stadtteilen 2017



Betrachtet man die Antwort auf diese Frage nach Altersgruppen (Abb. 2), so wird ein Zusammenhang zwischen dem Alter des Befragten und der Auffassung, gerne in Schwerin zu wohnen, deutlich.

Abb. 2: "Leben Sie gerne in Schwerin" nach Altersgruppen 2017



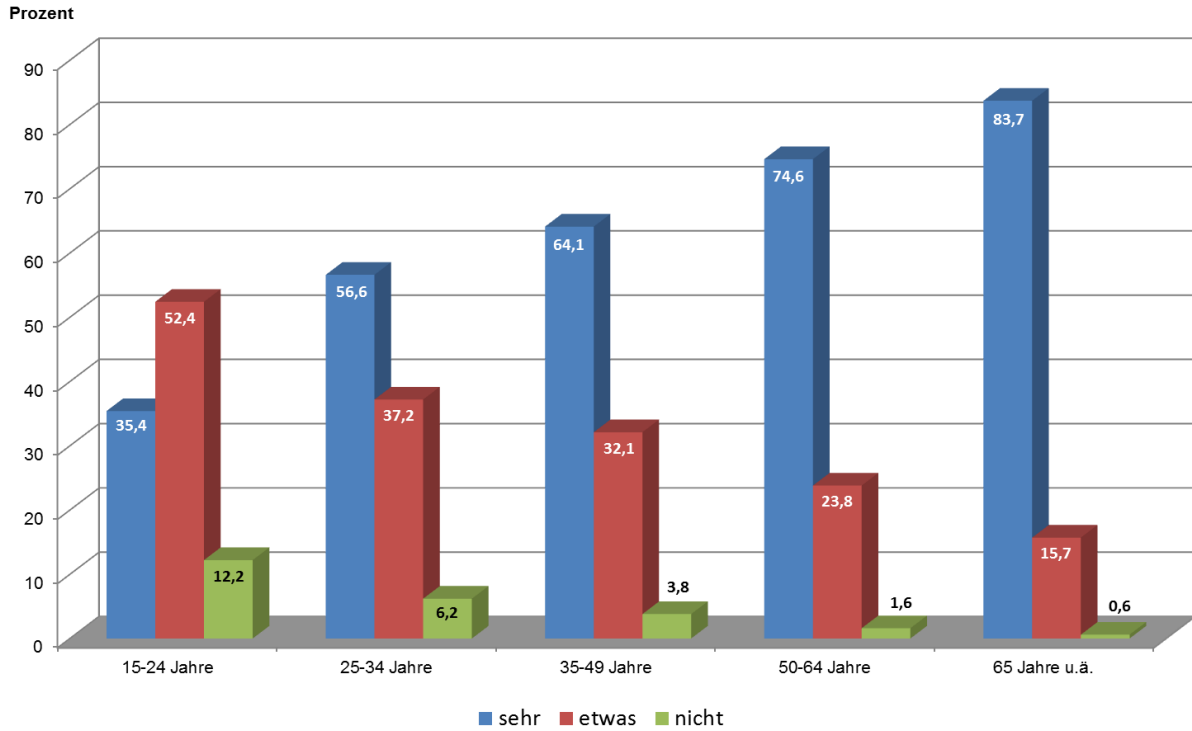
Es sind vor allem die über 64 -Jährigen die mit 97,3% überdurchschnittlich gerne in Schwerin leben. Mit 83% erheblich unterdurchschnittlich wohnen dagegen die 15-24 Jährigen gern in Schwerin.

Frage 1.2: Fühlen Sie sich mit der Stadt Schwerin verbunden?

Die Mehrzahl der Schwerinerinnen und Schweriner fühlt sich mit der Stadt „sehr verbunden“ (ca. 68%) (Abb. 4), was dem Ergebnis von 2013 entspricht aber gegenüber 2010 (72,5%) einen deutlichen Rückgang darstellt. Auch bei anderen Fragen, z.B. zur Stadtteilbewertung, ist eine negative Tendenz gegenüber 2010 erkennbar.

Abbildung 3 stellt die Verbundenheit mit der Stadt nach Altersgruppen dar. Noch deutlich als bei der Frage „Leben Sie gerne in Schwerin“ ist bei der Frage nach der Verbundenheit die Korrelation zum Alter erkennbar. So fühlen sich nur 35,4% der 15-24 Jährigen aber 83,7% der über 65-Jährigen mit der Stadt sehr verbunden. Gar nicht mit der Stadt verbunden fühlt sich von den Älteren kaum einer (0,6%).

Abb. 3: Verbundenheit mit Schwerin nach Altersgruppen 2017



Wie bei der obigen Fragen, gibt es auch bei dieser erhebliche Unterschiede zwischen den Stadtteilen (Abb.4). So fühlen sich nur ca. 38% der Teilnehmenden aus Wickendorf mit Schwerin sehr verbunden, dagegen 81% aus Neumühle.

Abb. 4: Verbundenheit mit Schwerin nach Stadtteilen 2017

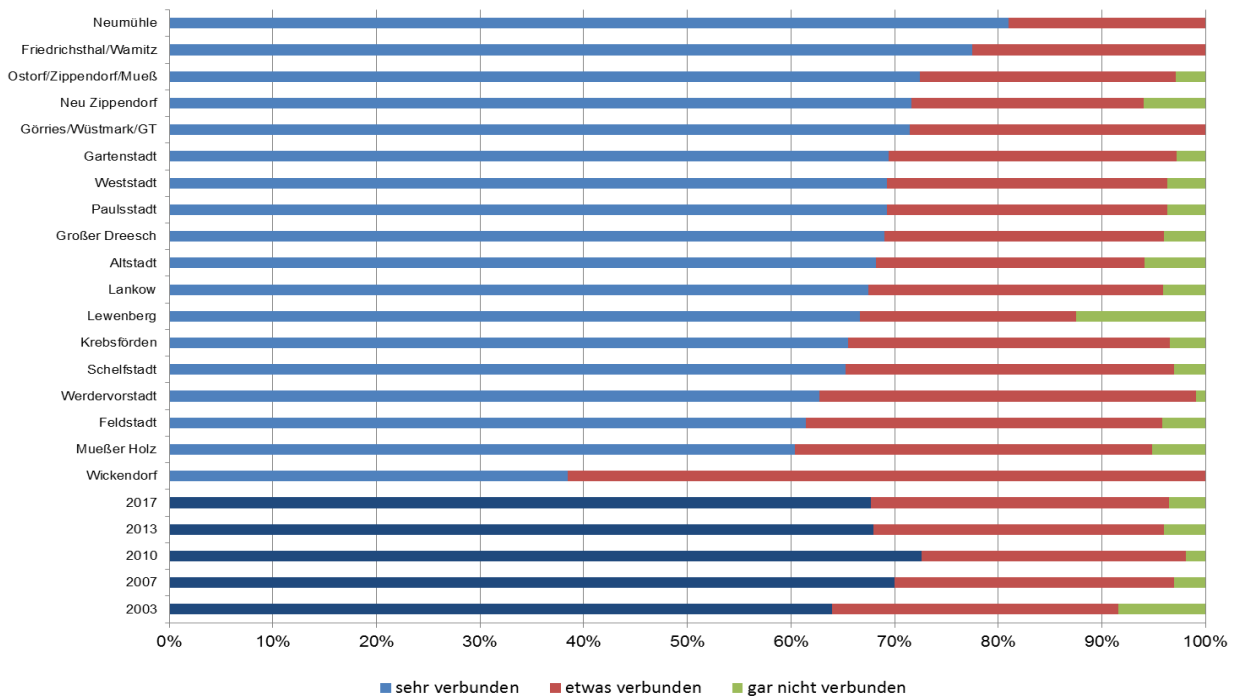


Abb 5: Wie beurteilen Sie Ihren Stadtteil 2017

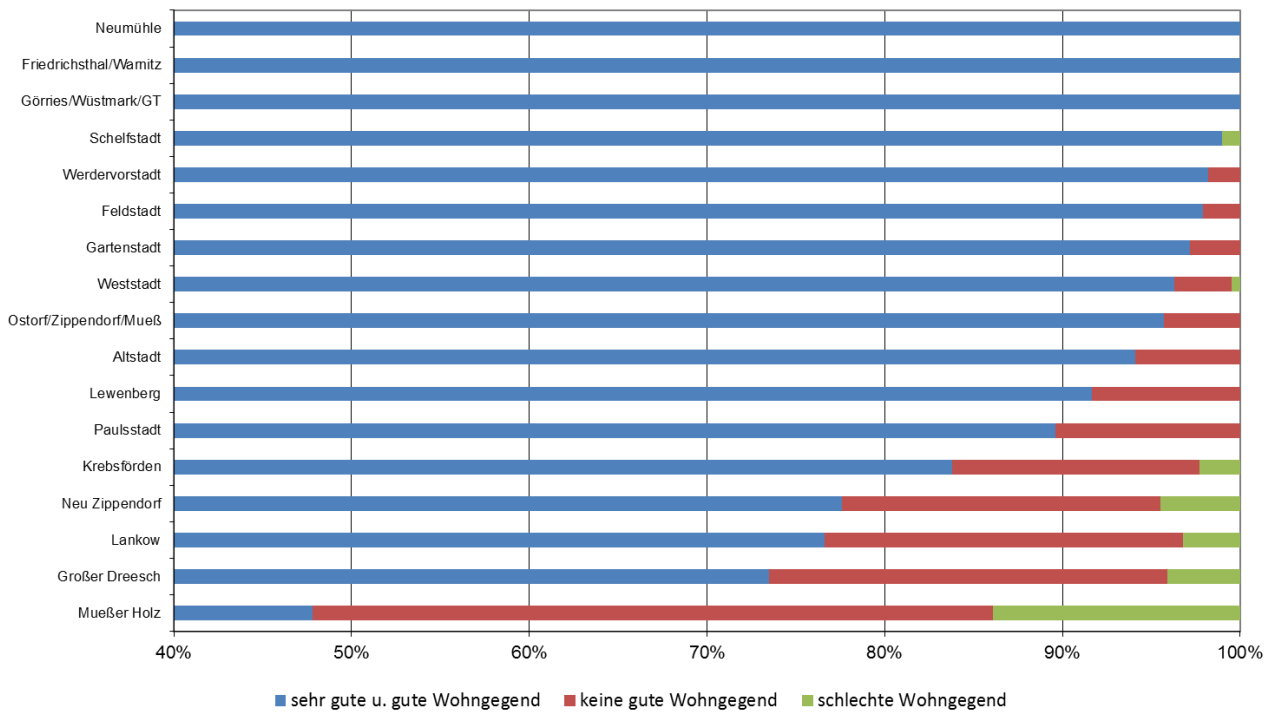
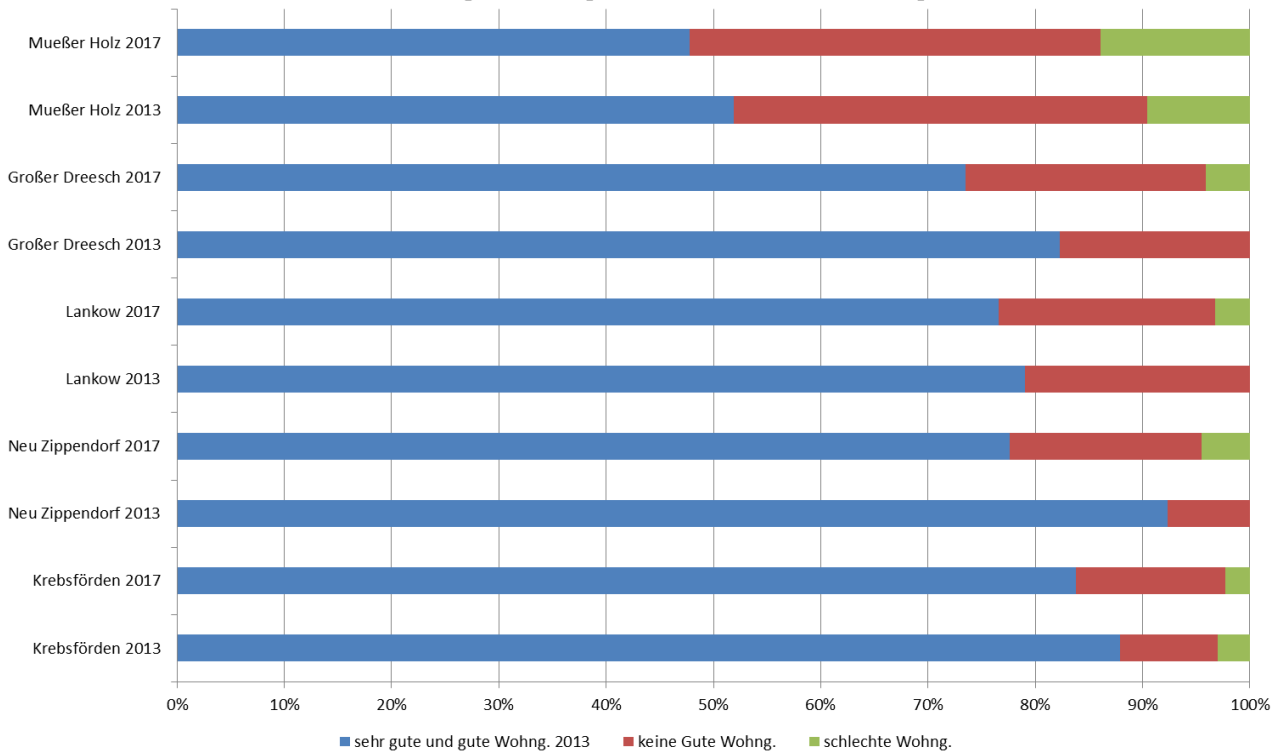


Abb. 6: Vergleich ausgewählter Stadtteilbewertungen 2013 und 2017



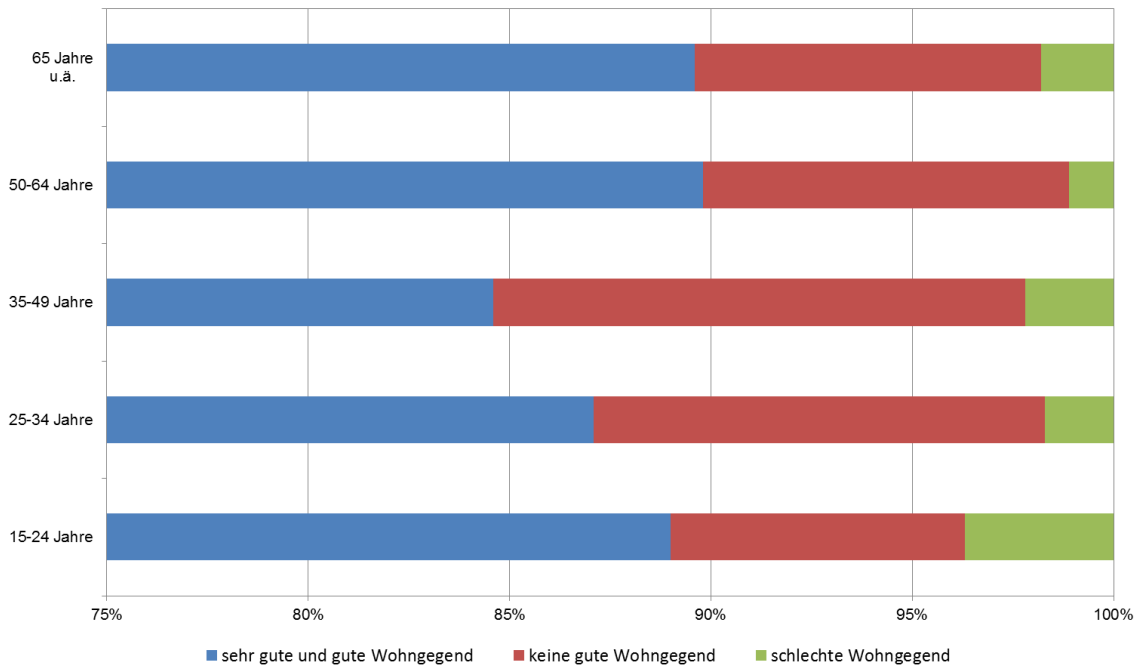
Frage 1.6: Wie beurteilen Sie Ihren Stadtteil?

Zur besseren Darstellung der Stadtteilbewertung sind in den Abbildung 5 und 6 die sehr guten und guten Beurteilungen zusammengefasst worden. So wird die weitgehend hohe Zufriedenheit mit dem eigenen Stadtteil klarer deutlich. In Neumühle, Friedrichsthal/Warnitz und Görries/Wüstmark/Göhrener Tannen gab es keinen Teilnehmenden, der den Stadtteil für keine gute Wohngegend hielt. Sind im oberen Drittel die Bewertungen der Stadtteile eher besser ausgefallen, so sind im unteren Drittel die Bewertungen deutlich schlechter als 2013 (Abb. 7). Der mit Abstand unbeliebteste Stadtteil ist weiterhin das Mueßer Holz. Deutlich mehr als 50% der Teilnehmenden

halten den Stadtteil für keine gute, bzw. für eine schlechte Wohngegend (13,9%). Am deutlichsten abgefallen in der Bewertung ist Neu Zippendorf. 14,7% weniger als 2013 halten den Stadtteil für ein sehr gutes oder gutes Wohngebiet. Der Stadtteil hat sich damit in das letzte Drittel eingereiht. 2013 lag er noch auf Platz 6.

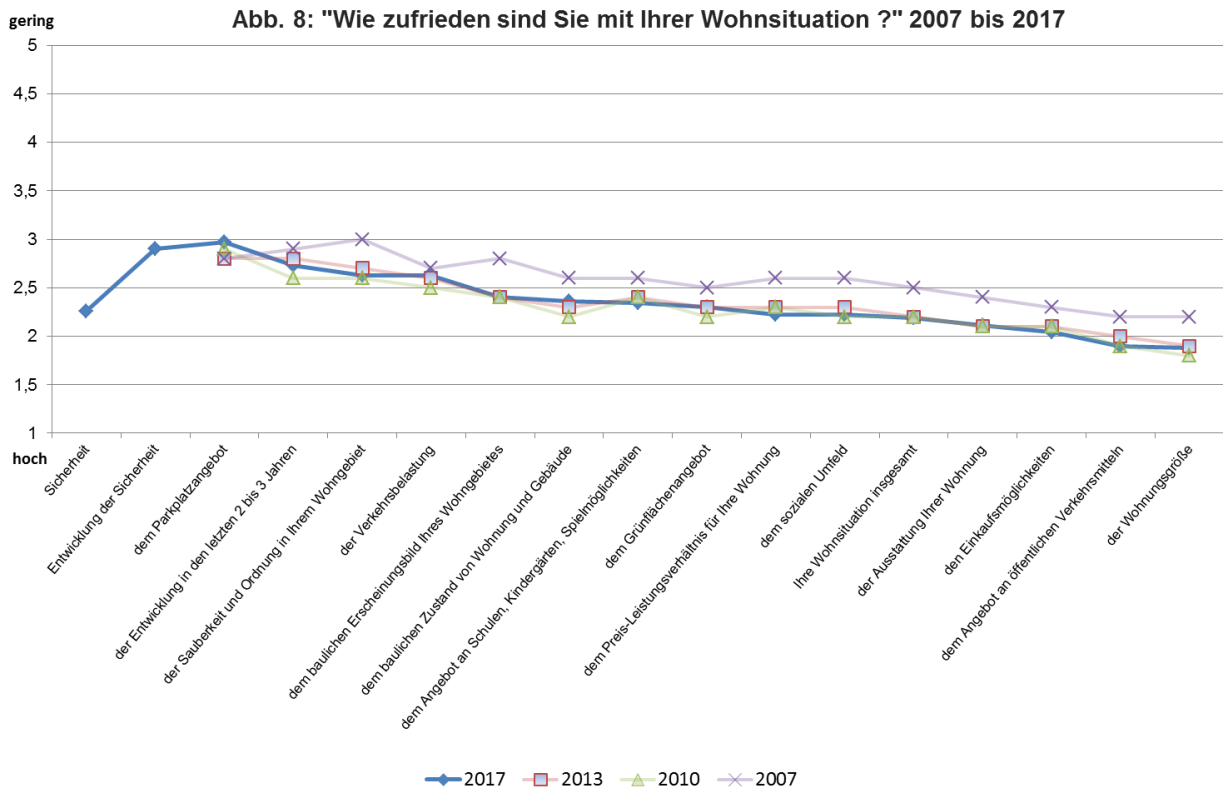
Auch bei dieser Frage gibt es altersgruppenspezifische Bewertungen, jedoch sind diese geringer ausgeprägt als bei den vorherigen Fragen. Am kritischsten sehen die 35-49 Jährigen ihren Stadtteilteil, jedoch bewertet ihn auch noch 84,6 % dieser Teilnehmenden positiv.

Abb. 7: Stadtteilbewertung nach Altersgruppen 2017



Frage 1.11: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnsituation?

Bei dieser Frage konnten unterschiedliche Aspekte des Wohnens mit den Noten 1 (hoch) bis 5 (gering) bewertet werden. Die Ergebnisse - siehe Abbildung 8 - sind durchweg positiv. Alle Aspekte wurden von den Teilnehmenden besser als der Mittelwert (Note 3) bewertet, auch liegen die beste und die schlechteste Bewertung nur 1,2 Noten auseinander. Besonders zufrieden sind die Teilnehmenden mit der Größe ihrer Wohnung (1,8), dem öffentlichen Nahverkehr (1,9) und den Einkaufsmöglichkeiten (2,0) in ihrem Stadtteil. Damit behaupten sich diese Sachverhalte seit Beginn der Befragung an der Spitze der Bewertung. Am schlechtesten wird das Parkplatzangebot (3,0) und die Entwicklung der Sicherheit im Stadtteil (2,9) bewertet. Das Parkplatzangebot hat diese Position bereits seit Beginn der Befragungen inne. Neu aufgenommen wurden die beiden Fragen zur Sicherheit. Die Sicherheitslage im Stadtteil wird mit der Note 2,3 als gut bewertet. Die Entwicklung der Sicherheit in den letzten 12 Monaten wird negativer bewertet. Im Schlusskapitel erfolgt eine Sonderauswertung zum Thema "Sicherheit".



3. Auswertung der Wohnwünsche

Für die Entwicklung der Stadtteile und des Wohnungsbestandes sind die Wohnwünsche der Haushalte mit Umzugsabsicht von besonderer Bedeutung. Sie drücken die konkreten Anforderungen an die neue Wohnung aus. In der Umfrage geben folgende Fragen Auskunft über die Umzugsziele und die gewünschten Qualitäten der neuen Wohnung.

2.4 Wohin möchten Sie in erster Linie umziehen?

2.5 Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Merkmale, wenn Sie sich für eine neue Wohnung/Wohnumgebung entscheiden?

2.7 Sie suchen.... ?

Aber auch aus den Gründen für einen Umzug, die z.B. in Mängeln der jetzigen Wohnung oder des jetzigen Wohnumfeldes liegen können, sind Rückschlüsse auf die Wohnwünsche möglich.

2.6 Aus welchen Gründen wollen Sie umziehen?

Besonders nachdrücklich ist es, wenn der geäußerte Mangel eine Entsprechung in der gewünschten Qualität findet. Dies ist z.B. bei der Wohngegend der Fall. So war für viele Teilnehmende die schlechte Wohngegend ein Grund zum Umzug, was bei der Frage nach den gewünschten Merkmalen der neuen Wohnung seinen Ausdruck in einer hohen Wertigkeit des Erscheinungsbildes und des Ruf des Quartiers findet.

3.1 Haushalte mit Umzugsabsicht

Von den Teilnehmenden der Befragung beabsichtigen 466 Haushalte oder 31,3% einen Umzug in den nächsten 2 Jahren. Dies ist der höchste Wert seit Beginn der Befragungen 1997. Er deutet auf eine konstant hohe Mobilität der Schweriner Haushalte hin. Es ist dabei allerdings zu berücksichtigen, dass evtl. nicht jeder Umzugswunsch realisiert wird, z.B. weil der Markt das gewünschte Objekt nicht bietet.

Abb. 9: Größe der Haushalte die eine Wohnung suchen 2017

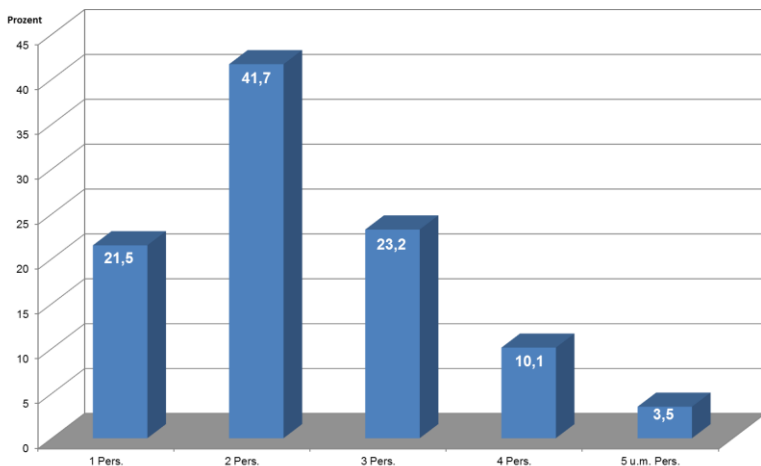


Abb 10: Anteil der Haushalte mit Umzugsabsicht an allen Haushalten der Größenklasse

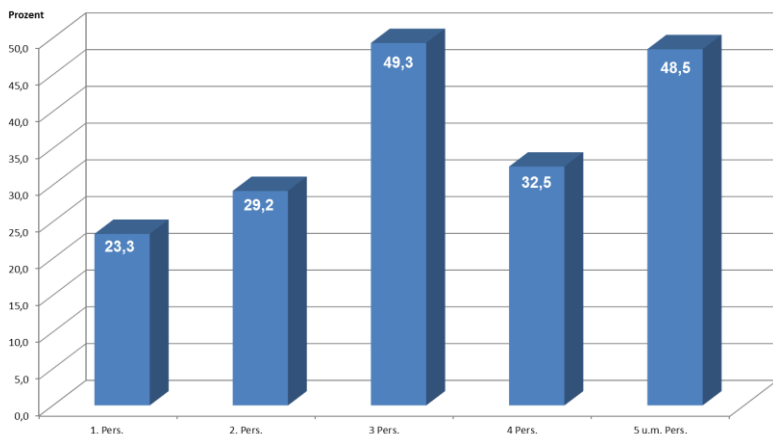
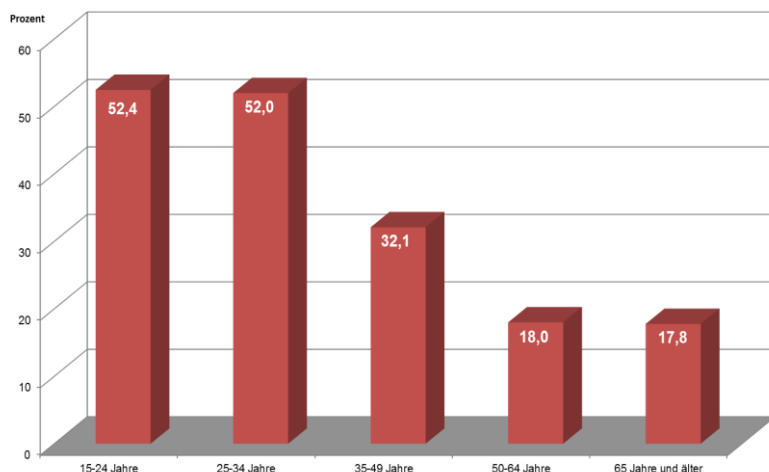


Abb. 11: Anteil der Haushalte mit Umzugsabsicht nach Altersgruppen 2017



In Abbildung 9 werden die Haushaltsgrößen der Haushalte mit Umzugsabsicht und in Abbildung 10 deren Anteil an den teilgenommenen Haushalten dargestellt. Alle Haushaltsgrößen sind bei den Wohnungssuchenden vertreten, mit 41,7% liegt der Schwerpunkt eindeutig bei den 2 Personen-Haushalten. Betrachtet man dagegen, wie viele der Teilnehmenden einer Größenklasse umziehen wollen, so kann man feststellen, dass fast 50% der 3 und der 5 u.m. Pers.-Haushalte umziehen möchten. Und auch bei den 4 Pers.-Haushalten suchen ca. 1/3 eine neue Wohnung.

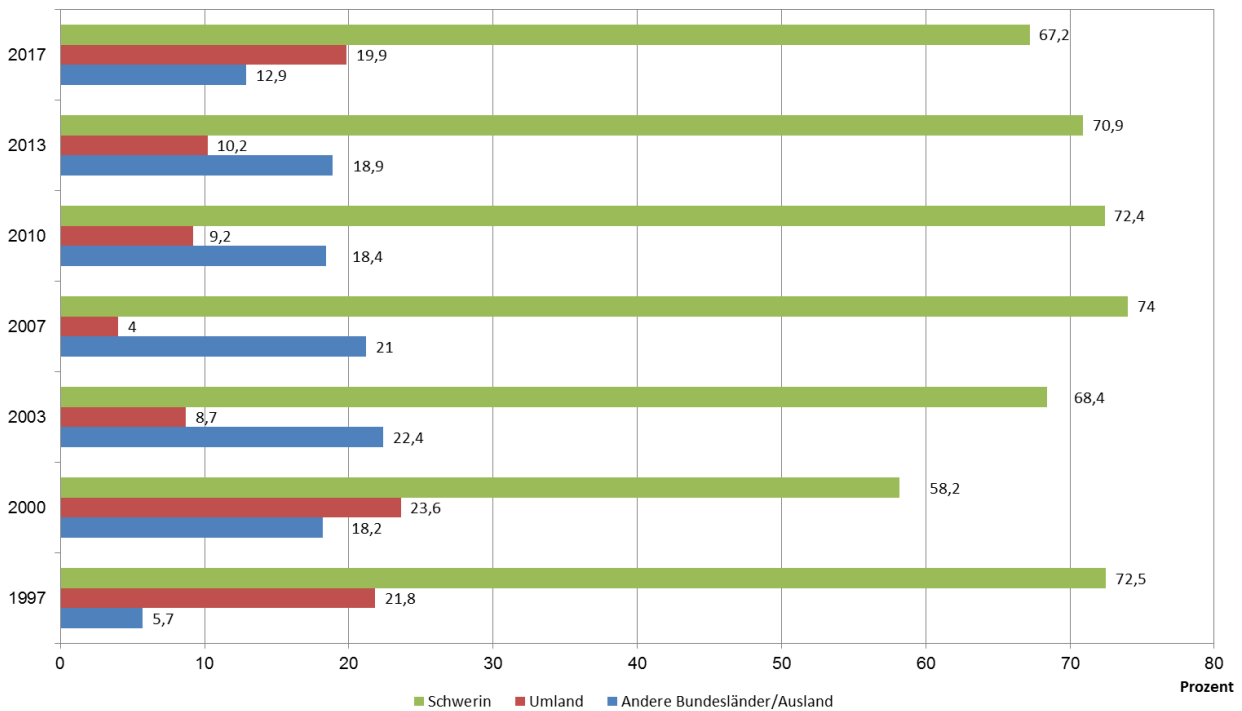
Eine Auswertung der Umzugsabsicht nach Altersgruppen (Abb. 11) zeigt eine deutlich nachlassende Mobilität mit zunehmendem Alter. So wollen ca. 50% der bis 34 Jährigen in den nächsten 2 Jahren umziehen aber nur noch 18% der über 50 Jährigen. Gegenüber den Befragungen 2010 (6,5%) und 2013 (9,8%) ist die Umzugsbereitschaft der über 64-Jährigen wieder deutlich gestiegen. Hier scheint sich ein Trend zu etablieren.

3.2 Wohnwünsche 3.2.1 Umzugsziele

Bei den Umzugszielen ist ein Vergleich mit den zurückliegenden Befragungen interessant (Abb. 12). Es ist zu erkennen, dass der überwiegende Teil der Umzüge immer in der Stadt erfolgen sollte. Daneben beabsichtigen seit 2000 ca. 20% der Umzugswilligen Schwerin und Umgebung zu verlassen. Dieser Wert ist 2017 auf

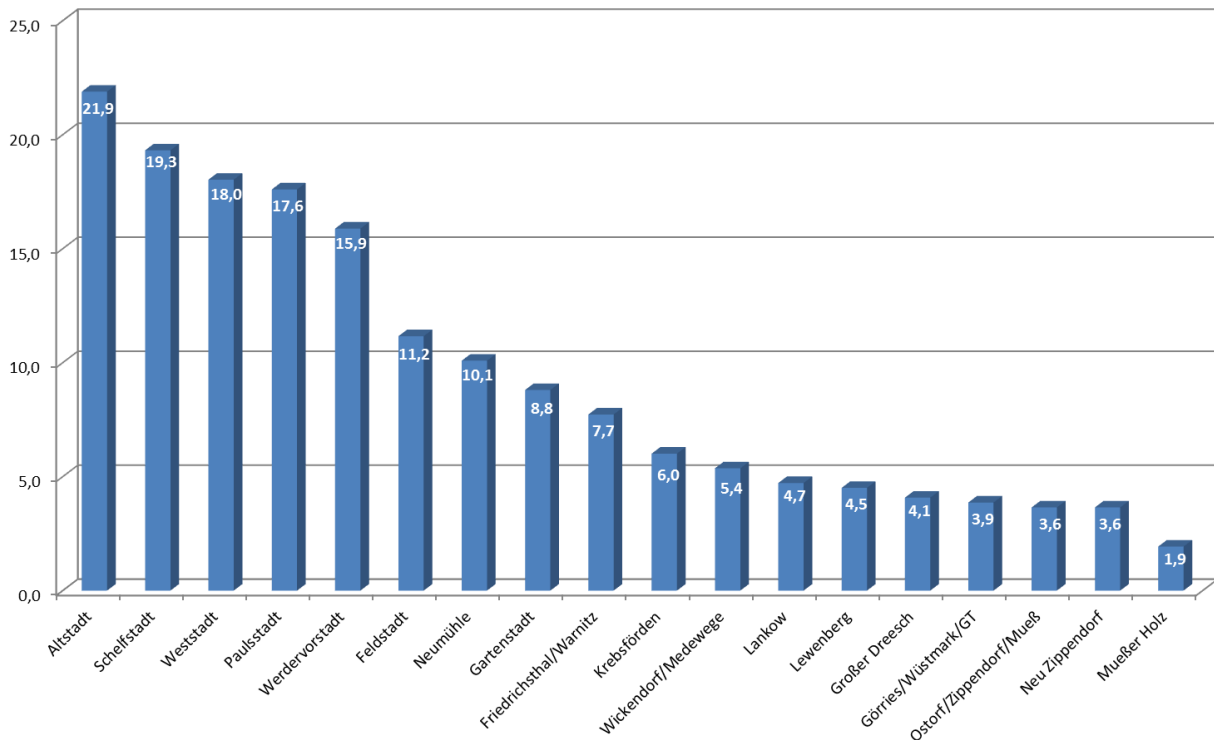
12,9% zurückgegangen. Aus der Betrachtung der Motive wird deutlich, dass diese Umzüge zu 36% beruflich und nicht durch die Bildung von Wohneigentum motiviert sind. Anders dagegen bei den Umzugswilligen mit dem Ziel „Umland“. Diese Gruppe ist bis 2007 auf 4% gesunken und dann wieder bis 2017 auf 20% gestiegen. Die Mehrheit dieser Personen (66%) möchte Wohneigentum im Umland bilden. Für die Entwicklung dieser Gruppe ist das Grundstücksangebot in der Stadt bzw. in der Region ein wichtiger Faktor.

Abb. 12: Umzugsziele großräumig 1997 bis 2017 in Prozent



D

Abb. 13: Innerstädtische Umzugsziele 2017



Die Haushalte die innerhalb der Stadt umziehen wollen, wurden nach den favorisierten Stadtteilen befragt (Abb. 13), wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Gesuchtester Stadtteil ist danach eindeutig die Altstadt, auch wenn angenommen werden kann, dass viele hiermit die Innenstadt allgemein meinen. Platz 2 für die Schelfstadt und Platz 4 für die Paulsstadt unterstreichen diese Tendenz. Auf dem letzten Platz befindet sich das Mueßer Holz. Nur 1,9 % der Befragten mit Umzugsabsicht können sich vorstellen, auch ins Mueßer Holz zu ziehen. Auf dem vorletzten Platz liegt mit 3,6% Neu Zippendorf, der Stadtteil ist gegenüber 2013 (Platz 13 von 17) damit deutlich in der Rangfolge abgestiegen ist.

3.2.2 Umzugsgründe

In Abbildung 14 werden die Umzugsgründe der Haushalte dargestellt, die in Schwerin und Umgebung umziehen möchten und damit Nachfragende auf dem lokalen Wohnungsmarkt sind. Eindeutig wichtigstes Motiv ist mit 38,5% die „zu kleine Wohnung“. Mit deutlichem Abstand folgt „Vergrößerung des Haushalts“ (27,1%). Auf Platz 3 ist mit ca. 26,3% die „Bildung von Wohneigentum“ zu finden.

Die bereits in der Befragung 2007 erkennbare Tendenz zur Vergrößerung der Wohnung hält damit auch 2017 an. Sie ist oft durch eine Vergrößerung des Haushalts motiviert. Das Motiv „Bildung von Wohneigentum“ ist gegenüber 2013 (19,9%) deutlich stärker geworden. Der Wunsch nach Eigentum nimmt offensichtlich weiter zu, was durch Abbildung 15 nochmal verdeutlicht wird. So streben 37,1% der Teilnehmenden mit Umzugsabsicht die Bildung von Eigentum an. Als Gründe spielen "Vermieter hat gekündigt" und "bevorstehende Sanierung" keine Rolle. Es sind also kaum äußere Zwänge Grund für die Umzüge, sondern vorwiegend wird die Verbesserung der Wohnsituation angestrebt.

Abb. 14: Umzugsgründe mit Ziel Schwerin und Umgebung 2017

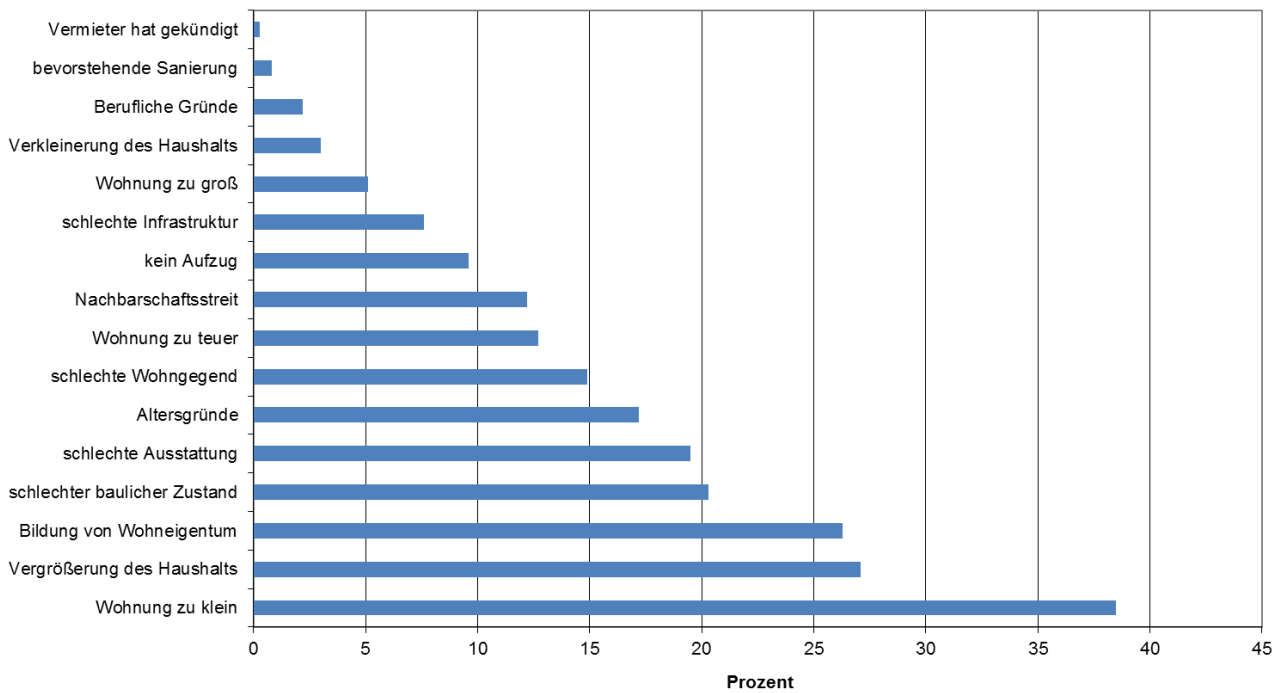
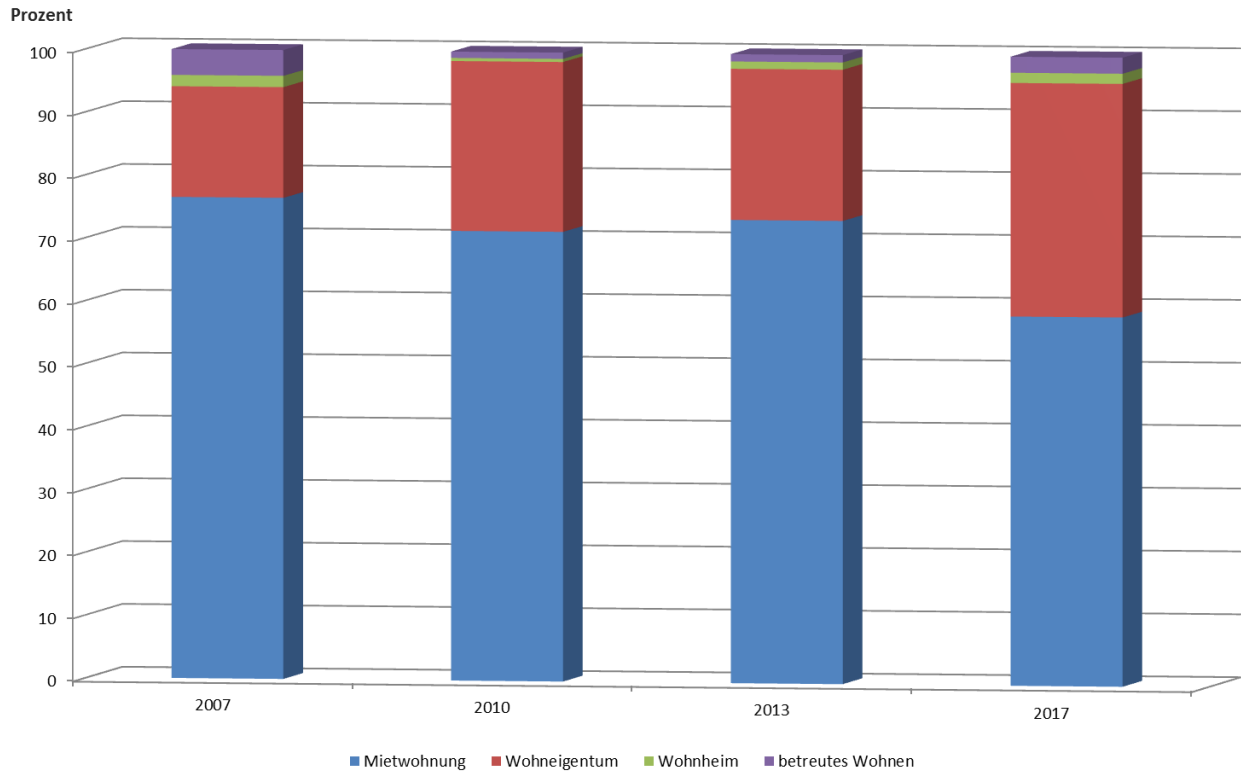


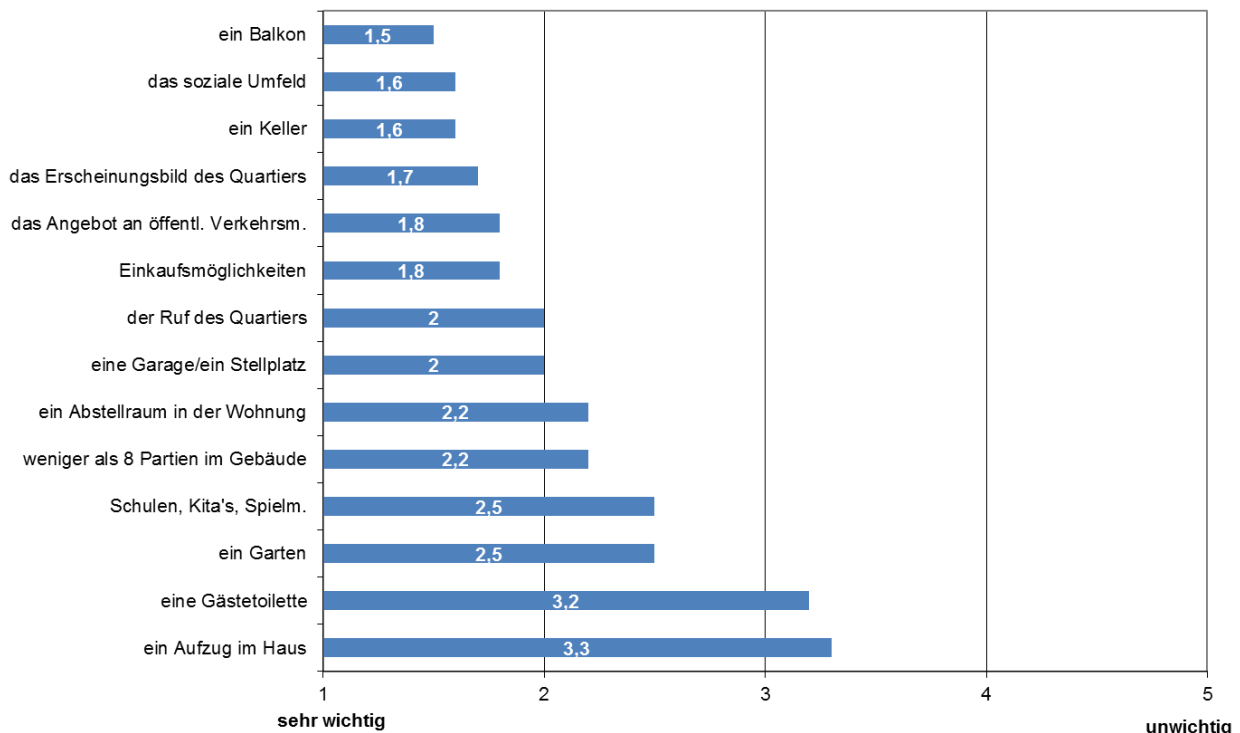
Abb 15: Wohnwunsch nach Art der Wohnung 2007 bis 2017



3.2.3 Wohnwünsche bei Umzug in Schwerin

Abbildung 16 stellt die Ansprüche an eine Wohnung der Teilnehmenden mit Umzugsabsicht innerhalb der Stadt dar. Wie in den vergangenen Jahren rangiert der Wunsch nach einem Balkon ganz oben und auch die anderen Prioritäten haben sich in den vergangenen Jahren nicht verändert. So sind das „soziale Umfeld“ und „Erscheinungsbild des Quartiers“ wichtige Aspekte bei der Wahl des neuen Wohnstandortes.

Abb. 16: Wohnwünsche bei Umzug in Schwerin 2017



Aspekte wie „ein Aufzug im Haus“ und „Schulen, Kita's, Spielmöglichkeiten“ rangieren im Durchschnitt aller Umzugswilligen weit unten, sind jedoch für bestimmte Haushalte von größerer Bedeutung. So steigt das Interesse an einem Aufzug mit dem Alter der Haushalte. Bei den Haushalten zwischen 15 und 49 Jahren ist ein Aufzug im Haus mit Werten zwischen 3,6 und 4 unwichtig. Ganz anders bei den über 64 Jährigen, da liegt der Wert bei 1,5 und ist damit für diese Altersgruppe sehr wichtig. Fast entgegengesetzt verhält es sich bei den „Schulen, Kita's, Spielmöglichkeiten“. Diese haben in der Altersgruppe der 25-49 Jährigen die größte Bedeutung bei der Wohnstandortwahl. Sowohl bei jüngeren Haushalten, wie auch bei älteren Haushalten lässt deren Bedeutung nach.

Bei den Wohnwünschen ist festzustellen, dass sie seit Beginn der Befragungen weitgehend konstant geblieben sind. Auch die Mobilität und der Wunsch nach Eigentum sind weiterhin hoch, haben doch so viele Haushalte wie noch nie zuvor ihre Umzugsabsicht bekundet. Für die Akteure auf dem Wohnungsmarkt ergeben sich daraus weitgehend stabile Rahmenbedingungen.

Bei den Umzugszielen sind dagegen Veränderungen erkennbar. Der bis 2007 deutlich erkennbare Trend beim Umzug innerhalb der Stadt zu bleiben, hat in den letzten Jahren eine leichte Umkehr erfahren. Die Befragungen 2010, 2013 und 2017 lassen erkennen, dass die Bereitschaft ins Umland zu ziehen wieder wächst. Diese Tendenz kann sich auf die Einwohnerentwicklung Schwerins negativ auswirken. Letztlich hängt es jedoch vom Wohnungs- und Immobilienangebot ab, ob die in der Befragung geäußerten Wohnwünsche realisiert werden können.

Zusammenfassung

1556 auswertbare Fragebögen sind eine sehr gute Grundlage zur Ermittlung der Wohnzufriedenheit der Schwerinerinnen und Schweriner. Strenggenommen repräsentativ sind die Ergebnisse dennoch nicht, da die „Schichtung“ der Befragung in einigen Punkten von der Realität abweicht. Vorsichtig interpretiert, liefert sie allerdings interessante Informationen über die Wohnzufriedenheit und Wohnwünsche der Schwerinerinnen und Schweriner. Überwiegend zufrieden bis sehr zufrieden sind die Befragten mit ihrer Stadt und der individuellen Wohnsituation. Eine hohe Verbundenheit mit Schwerin wird erkennbar. Die hohen Werte aus dem Nach-Buga-Jahr 2010 werden allerdings nicht mehr erreicht. Trotz der hohen Wohnzufriedenheit ist der Umzugswunsch 2017 nochmal gestiegen. 466 Haushalte oder 31,3% planen einen Umzug in den nächsten 2 Jahren, jedoch mit großen Unterschieden bei den Altersgruppen und zwar nachlassend mit zunehmendem Alter. Auch bei den Umzugsgründen hat sich wenig geändert, ganz vorne rangieren weiterhin die zu kleine Wohnung und der Wunsch nach Eigentum. Bei den Umzugszielen zeigt sich seit 2007 wieder ein Trend ins Umland, der sich 2017 nochmal verstärkt hat. 20% aller Haushalte mit Umzugsabsicht möchten ins Umland ziehen. Wer in der Stadt bleiben will, möchte in erster Linie in der Innenstadt wohnen. Auch dieser Trend ist über die Jahre konstant, auch wenn es im Ranking der Stadtteile Verschiebungen gibt. Ebenso zeigen die Wünsche bezogen auf die Wohnung und das Wohnumfeld kaum Veränderungen. Ewiger Spitzenreiter ist der Balkon, den alle Altersgruppen nicht missen möchten. Es folgen auf Platz 2 das soziale Umfeld und das Erscheinungsbild des Quartiers auf Platz 4, womit die große Bedeutung der Lage sich auch in dieser Befragung zeigt.

4. Die Sicherheit in Schwerin

In diese Befragung sind Fragen zu "Sicherheit in der Stadt" aufgenommen worden. Die Fragen 1.5 "Ist Schwerin sicher?" und 1.6 "Ist Schwerin in den letzten 12 Monaten sicherer geworden" beziehen sich auf das Sicherheitsgefühl in der Stadt. Mit der Frage 1.7 "Gibt es Orte, an denen Sie sich unsicher fühlen?" wurden die beiden allgemeinen Fragen konkretisiert.

Das Sicherheitsgefühl am Wohnort war Gegenstand der Fragen unter 1.14. Auch hier wurde gefragt "Wie zufrieden sind Sie mit der Sicherheit in Ihrem Wohngebiet?" und "Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung Ihres Stadtteils in Punkto Sicherheit in den letzten 12 Monaten?".

Abb. 17: Ist Schwerin sicher?

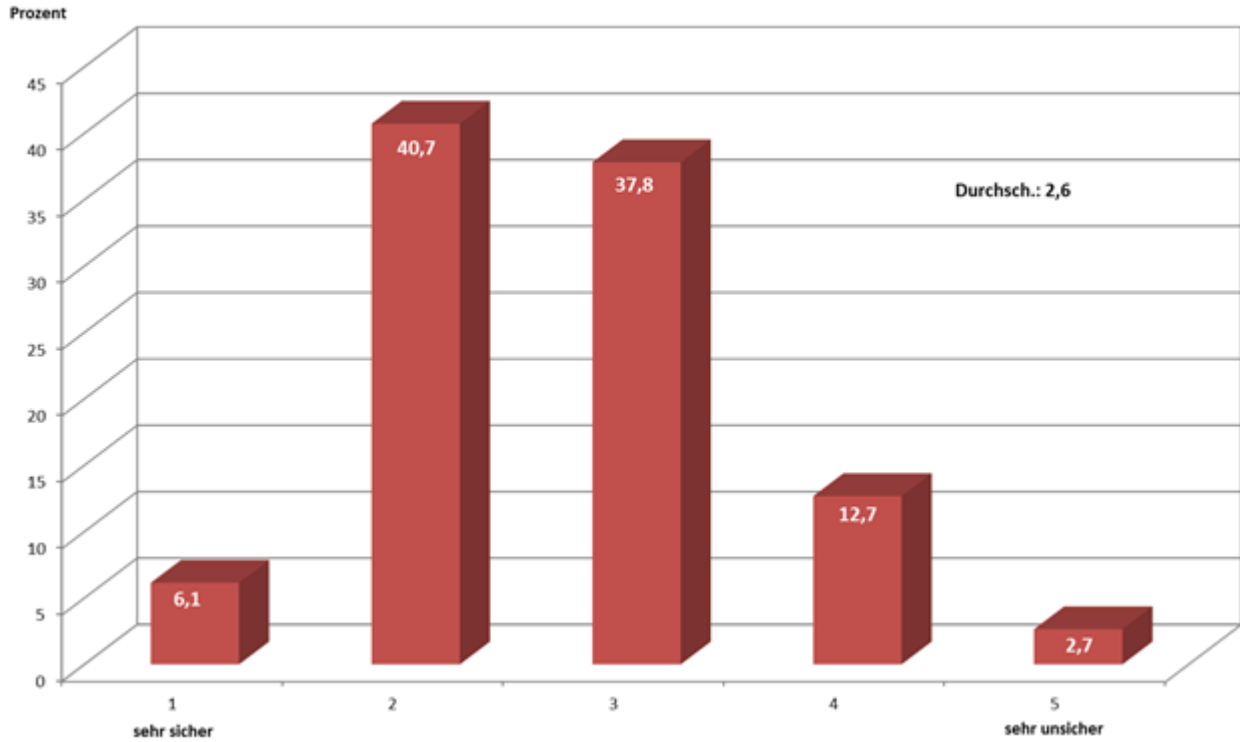
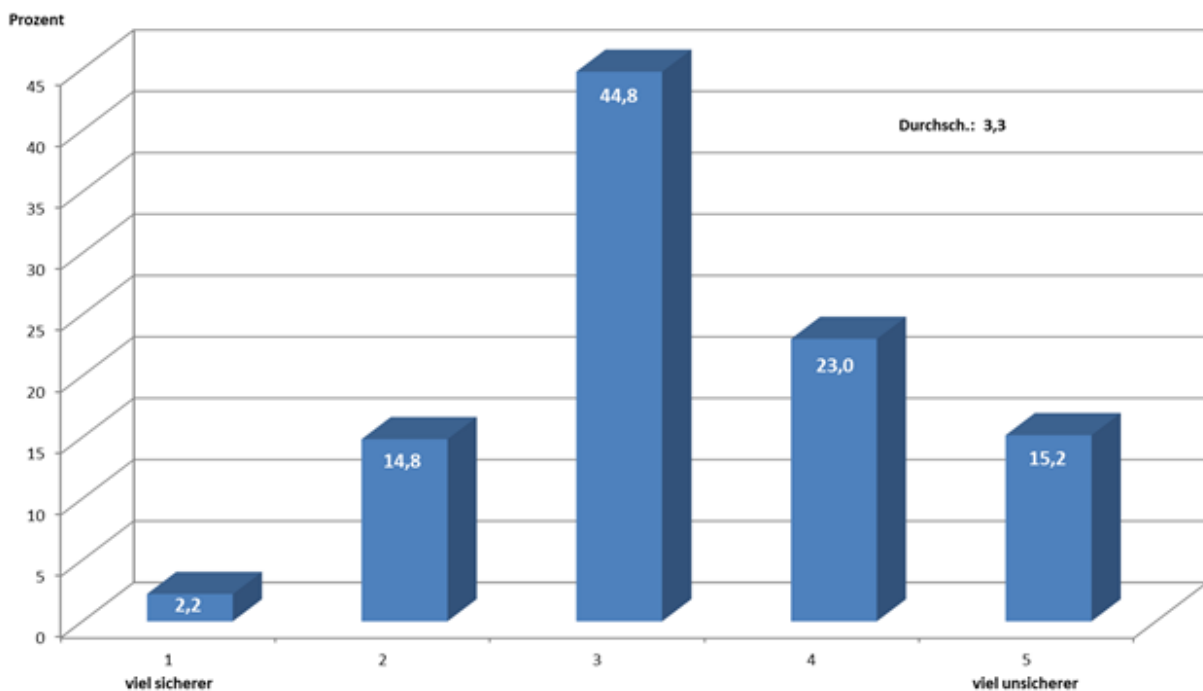


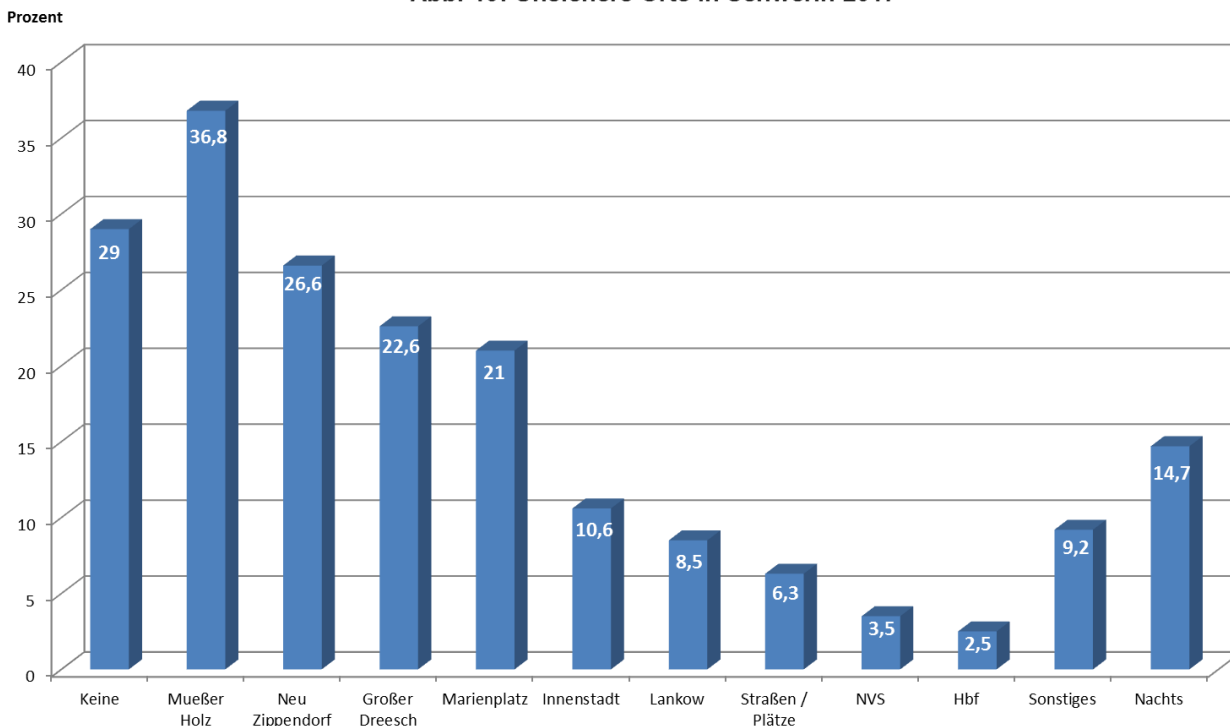
Abb. 18: Ist Schwerin in den letzten 12 Monaten sicherer geworden?



4.1 Ist Schwerin sicher?

Abbildung 17 stellt die Antwort zu dieser Frage dar. Im Durchschnitt erhielt die Sicherheit die Note 2,6. Auf einer Skala von 1-5 ein leicht positiver Wert. 46,8% finden Schwerin eher sicher, 15,4% eher unsicher. Bei der Frage nach der Entwicklung in den letzten 12 Monaten (Abb. 18) wurde mit 3,3 ein deutlich schlechterer Wert erreicht. 17% meinen, Schwerin ist in den letzten 12 Monaten sicherer geworden, 38,3% meinen dagegen Schwerin ist unsicherer geworden. Die größte Gruppe (44,8 %) meint jedoch, dass die Sicherheit in der Stadt sich im letzten Jahr nicht verändert hat.

Abb. 19: Unsichere Orte in Schwerin 2017 *



* Nennungen in Relation zur Anzahl der Teilnehmer

Die Frage nach den unsicheren Orten war eine offene Frage, bei der frei geantwortet werden konnte. Viele Teilnehmende nannten konkrete Orte, andere gaben nur allgemeine Hinweise wie "Nachts" oder "Dreesch". Bei der Nennung Dreesch ist diese den Stadtteilen Mueßer Holz, Neu Zippendorf und Großer Dreesch zugezählt worden. In Abbildung 19 sind die häufigsten Nennungen in Relation zu allen Teilnehmenden (N = 1.550) dargestellt. 29% der Teilnehmenden haben keine Orte genannt oder "Keine" in diese Rubrik eingetragen. Diese Personen fühlen sich also überall sicher. Das größte Unsicherheitsgefühl haben die Teilnehmenden im Mueßer Holz. 36,8% aller Teilnehmenden fühlen sich dort unsicher. Mit etwas Abstand folgt Neu Zippendorf und der Große Dreesch, erst danach mit 21% der Marienplatz. Addiert man dazu die 10,6 % der Innenstadt ergibt dies den zweithöchsten Wert der Befragung.

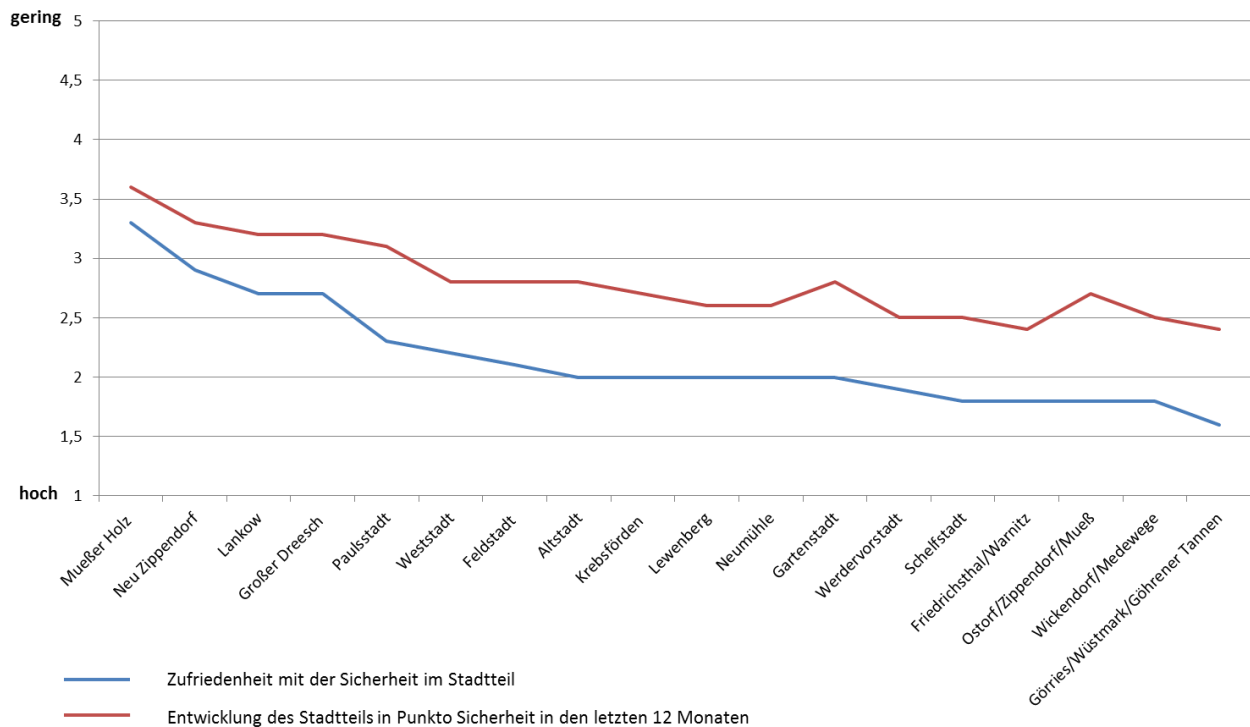
4.2 Das Sicherheitsempfinden in den Stadtteilen

Bei dieser Frage blicken wir zuerst in Abbildung 8. Über alle Stadtteile betrachtet erreicht die Sicherheit mit der Note 2,3 den 8 von 17 Plätzen. Wesentlich schlechter bewertet wird dagegen die Entwicklung der Sicherheit im letzten Jahr. Mit der Note 2,9 erreicht sie nur den vorletzten Platz. Betrachtet man das Sicherheitsempfinden in den Stadtteilen (Abb. 20), ergibt sich ein differenziertes Bild. Bei der Frage nach der Zufriedenheit mit der Sicherheit im eigenen Stadtteil liegen das Mueßer Holz (3,3), Neu Zippendorf (2,9), Lankow (2,7) und der Große Dreesch (2,7) deutlich über dem städtischen Durchschnitt (2,3). Mit Abstand am unsichersten wird damit das Mueßer Holz von seinen Bewohnerinnen und Bewohnern empfunden. Alle anderen Stadtteile liegen in einer Spanne von 1,6 bis 2,3.

Bei der Frage nach der Entwicklung der Sicherheit (Abb. 20) ist die Note immer deutlich schlechter als bei der Einschätzung der aktuellen Situation. Eine Note unter 3 bedeutet aber bereits eine Verbesserung der Situation in den letzten 12 Monaten, eine Note über 3 eine Verschlechterung. Eine Verschlechterung sehen die Bewohnerinnen und Bewohner des Mueßer Holz (3,6), von Neu

Zippendorfs (3,3), Lankow (3,2), des Großen Dreesch (3,2) und der Paulsstadt (3,1). In allen anderen Stadtteilen wird die Entwicklung der Sicherheitslage in den letzten 12 Monaten als unverändert bis leicht verbessert angesehen.

Abb. 20: Sicherheit in den Stadtteilen 2017



Bei der Beurteilung der Sicherheitslage gibt es interessanterweise fast keine Unterschiede zwischen Männern (2,6) und Frauen (2,7). Auch das Alter spielt kaum eine Rolle, die Noten der Altersgruppen schwanken nur zwischen 2,5 (50-64 Jahre) und 2,8 (15-24 Jahre).

Zusammenfassung zum Sicherheitsempfinden

Die gesamtstädtische Sicherheitslage wird von den Teilnehmenden als gut bis befriedigend bewertet, mit einer leicht negativen Tendenz in den letzten 12 Monaten. Es gibt allerdings stark negative Abweichungen. Besonders unsicher fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner vom Mueßer Holz, Neu Zippendorf und dem Großen Dreesch. Sie sind ebenfalls der Auffassung, dass sich die Sicherheitslage im Stadtteil in den letzten 12 Monaten verschlechtert hat, wenn auch nur leicht. Auch viele andere Schwerinerinnen und Schweriner sehen diese Stadtteile als unsichere Orte. Als ähnlich unsicher wird nur noch der Marienplatz empfunden.